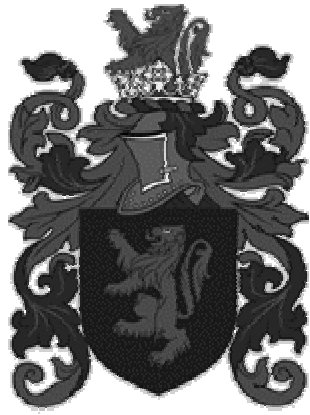


# DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, I. QUARTAL 28 N. BN, ERSTE AUSGABE  
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



## AUS DEM INHALT:

Treffen gegen das Böse.....	Seite 1
Drucktechnik in Elmheim verbessert...Seite 1	
Normonter Reichsgebiet erweitert.....Seite 2	
Thomas Titius von Aetia heiratet.....Seite 2	
Neuer Statthalter des Oostports ernannt .....Seite 2	
Hanse will Kanalmündung kontrollieren .....Seite 3	
Neuer König von Eridmea.....Seite 3	
Mannöver in Trigardon.....Seite 4	
Gesandter Normonts aus der Republik abberufen.....Seite 5	
Rittmeister Balduin entlarvt iskalischen Spion.....Seite 5	
Neuer Schusterladen am Marktplatz.....Seite 6	

## Treffen gegen das Böse

König Heinrich läd verbündete Reiche ein

Am ersten Tag des nächsten Mondes soll ein Treffen von Gesandten des Königreiches Minas Londria und dem Königreich Normont stattfinden. Unser König AMMI GRATIA, Ammons Oberster Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI

OFFICII, Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey Leuen*, Einiger und Wahrer der Einheit des Reiches, DEFENSOR FIDEI, Erster Lehnsherr Normonts, Heinrich von Löwenstern lud außerdem noch weitere Verbündete Reiche und Verbündete Minas Londrias zu diesem Treffen ein. Ziel soll sein, ein Bündnis für die Ordnung, die Gerechtigkeit und das Gesetz, wider das Chaos und die Willkür zur höheren Ehre Ammons zu schmieden.

Als Zeichen des guten Willens deklarierte man die Hafenstadt Norkreig für Handelswaren aus Minas Londria als zollfrei.

Neben der Weinkönigin soll wohl bald auch ein dauerhafter Vertreter nach Minas Londria geschickt werden, um dort weitere diplomatische Gespräche zu führen. Für die Verhandlungen am ersten Tag des nächsten Mondes hat man Ritter Sigmund von der Drachenweid auserkoren.

## Drucktechnik in Elmheim verbessert

Immer mehr Ausgaben des Herolds werden verkauft

Die Auflage des Harversfurter Herolds, der wahrschein-

lich beliebtesten Gazette in unserem Königreich, bestimmt sogar den ganzen Mittellanden, steigt stetig. Nicht nur in Harversfurt, auch in den übrigen Teilen Normonts, und selbst in Trigardon, in der Freien Mark Oschenheim und in anderen Ländern der Mittellande, und bis nach Minas Londria hin ist der „Harversfurter Herold“ ein fester Name, mit dem fast jeder etwas anzufangen weiß. Geliebt wird unsere Zeitung von vielen, auch wenn (verändert) ein wenig Kritik mal aus Glenok und aus Oschenheim kam, welche natürlich unbegründet war. Ihre „Richtigstellungen“ waren darin begründet, daß man uns nicht richtig informiert hatte, wofür die gestandene Redaktion des Herolds natürlich nicht zu verantworten ist.

Aufgrund des Bedarfs an immer mehr Herolden, denn kaum ein Normonter wagt es schon ohne einen Stapel der begehrten Zeitungen das Land zu verlassen, hat man in Elmheim, wo sich die einzige Druckmaschine Normonts befindet, eine neue Drucktechnik eingeführt, die es möglich macht, noch mehr Herolde zu drucken, ohne das sich der Arbeitsaufwand für Eugenius Bachstein und seinen Mitarbeitern merklich erhöht hat. So ist es nun möglich, daß im neuen Jahr so viele Herolde

wie nie zuvor gedruckt und an den Mann gebracht werden können.

An dieser Stelle wünscht der Harversfurter Herold auch allen Lesern, ob in nahen oder fernen Landen, ein ammongefälliges neues Jahr, dem Jahr 28 nach der Befreiungsnacht.

### **Normonter Reichsgebiet erweitert**

Zwei Inseln und ein Landzipfel kommen hinzu

Wie wohl allen bekannt ist, hat König Heinrich unser geliebtes Königreich Normont zur bisher größten Ausdehnung gebracht. Obwohl das Reichsgebiet nun schon so groß ist, wie noch nie, wird es dennoch erweitert. Die Insel Sturmfels im Norden Normonts, in der Iskalischen See oder grob gesagt im Drachenmeer, wird nun zum Normonter Staatsgebiet gezählt. Ebenso eine Insel im Tinarrischen Meer, die sogenannte Feuerinsel, welche unmittelbar an der Küste zum Tinarrischen Meer liegt. Neben diesen Inseln, wovon erste nun zu Auenherz und zweite zu Rosen gehört, wurden die Fürstentümer Rosen und Wergen um einen kleinen Landstrich ganz im Süden des Reiches, östlich von Stedingen, mit Zugang zum Tinarrischen Meer erweitert. Ob König Heinrich noch mehr Ländereien befreien möchte und wird, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen, jedoch bleibt nicht

mehr viel Ausdehnungsfläche, es sei denn, man möchte Krieg um weitere Ländereien entfachen lassen.

### **Thomas Titius von Aetia heiratet**

Welche Mitgift bringt Felicitas von Nevenburg?

Es scheint soweit zu sein: Der Kronprinz von Aetia und die älteste Tochter des Königs von Nevenburg werden im Frühjahr den heiligen Bund der Ehe schließen. Warum der verruchte ehemalige Professor Thomas Titius allerdings diese Hochzeit eingeht, ist noch unbekannt.

Eines ist jedoch sicher: Aus Liebe traut es ihm niemand zu, es muß schon eine entsprechende Mitgift für ihn dabei herauspringen, wenn er sich schon für sein Leben bindet. Zum einen könnte dies natürlich ein weiteres Stück Land sein, an welchem Thomas Titius schon von Kindesbeinen an immer interessiert war, betrachtet man die Ausdehnung von Neu Leuenstein und nun Aetia auf den Karten. Vielleicht versucht er ja auch, irgendwann einmal den alten und kranken König Maximilian II. von Aetia durch sich zu ersetzen, und somit auch über Nevenburg zu herrschen.

Andere Gerüchte, die sich breit machen, besagen allerdings auch, daß Aetia bald nur noch ein Teil im Königreich Nevenburg sein wird, und den Namen Neu Ne-

venburg erhalten wird. Hat man etwa vor, ein großes Reich im Osten zu gründen? Einige haben sicherlich schon von dem großen Tinarrischen Reich gehört. Ist die Legende denn wahr? Planen Nevenburg und Aetia wirklich, ein gemeinsames Reich im Osten entstehen zu lassen? Würde dann eine neue, erstarkte Bedrohung für Normont entstehen?

Auf der Leuenburg konnten wir jedoch keine Stellungnahme dazu finden. Jedoch sprachen wir mit einem Bauern aus dem Herzogtum Neu Leuenstein im Großkönigreich Aetia: „Ja, es ist wohl wahr, daß unser König seinen Kronprinz dafür einsetzen will, ein großes Tinarrisches Reich zu gründen. Aber sollte Normont nicht auch ein Teil davon werden? Und ihr Priesterkönig würde dann, glaube ich, auch Kaiser werden.“

### **Neuer Statthalter des Oostports ernannt**

Theodus von Norwenja legt sein Amt in Glennok nieder

Trigardon ernannte vor wenigen Tagen den neuen Statthalter des Oostports: Fürst Theodus von Norwenja. Der Fürst und Prinz von Norwenja im Exil legte aufgrund des neuen Amtes sein Amt als Statthalter Glennoks nieder. Die Insel wird nun alleine von Freiherr Scarr von Glennok und seinem Archonten Calandryl Mordenkain verwaltet. Ob

ein neuer Statthalter an die Stelle von Fürst Theodus tritt, ist bisher noch nicht bekannt.

Der Oostport ist eine neu entdeckte Provinz, welche stark bewaldet ist, im Nordosten von Normont, westlich der Erblande gelegen. Mit ihm verließ auch die alchemistische Gilde die Insel von Glennok.

Ob sich durch die Nähe nun neue Handelsbeziehungen aufbauen werden, und ob der Oostport gar in die Nord-Ost-Hanse eintritt, bleibt allerdings noch ungewiß.

### **Hanse will Kanalmündung kontrollieren**

Stedingen wünscht das Einsetzen von Clankriegern

Wie schon im letzten Jahr bei der großen jährlichen Sitzung der Nord-Ost-Hanse besprochen, möchte man die Mündung des Kanals, welcher aus dem Zentrum von Torog Nai ins Tinarrische Meer fließt, kontrollieren.

Damals war noch ein kleiner Stützpunkt mit einer Armbrustschützengarnision geplant, heute gehen jedoch die Vorstellungen einiger Mitgliedsländer ein wenig weiter. Nachdem die Soldmark nun auch Interesse an der Hanse gezeigt hat, möchte man an der Kanalmündung einen Stützpunkt errichten, und eine Art Clankrieger einsetzen. Die sogenannten Clankrieger sollen aus den besten Kämpfern der einzelnen Hansestaaten bestehen, und über einen längeren Zeitraum zusammen agieren, damit sich ein entsprechendes Gruppengefühl stärkt. Außerdem sollen sie dem Hanserat direkt unterstehen.

Von Normonter Seite steht jedoch fest, daß man gerne Truppen zur Kanalmündung entsenden wird, aber nicht Krieger unter die Oberherrschaft anderer Reiche stellen wird. Hauptmann Algonkin wäre dazu bereit, eine entsprechende Gruppe seiner neugegründeten Bogenschützeneinheit dorthin zu entsenden.

Wenn man allerdings etwas derartiges, wie das Kontrollieren der Kanalmündung,

ins Auge faßt, dann sollte möglichst bald etwas geschehen, da immer wieder schwarze schnelle Schiffe ohne Flagge an den Küsten gesichtet werden, welche wohl zweifelsohne aus dem Dunklen Reich stammen müßten. Dies will man allerdings auf der nächsten großen Hansesitzung, welche noch diesen Mond stattfindet, näher erörtern.

### **Neuer König von Eridmea**

Ritual verhindert Krieg

In Eridmea wurde zur Jahreswende ein neuer König gewählt. Mehrere Kandidaten standen zur Wahl, die sich in schwierigen Prüfungen der Vergabe der Insignien würdig erweisen mußten. Zur Wahl stand der Thronerbe des kranken, während den Prüfungen verstorbenen, König Theoderich, welcher von seiner Mutter Serei Pheng vertreten wurde. Allerdings wurde einigen schnell klar, daß es sich bei Serei Pheng um eine uralte Dämonin mit wahren Namen Pherengesi hielt, so wollte verständlicherweise auch niemand, daß ihr Sohn den Thron besteigt, sagte man ihr außerdem noch nach, sie hätte ihren Mann König Theoderich vergiften lassen. Desweiteren stellte sich Lysander, ein junger Spund und Halbbruder von König Theoderich, zur Wahl. Dieser war jedoch ein Bastard, und wurde somit natürlich nur von wenigen



Anhängern befürwortet. Ein weiterer Halsabschneider wurde zum Glück durch eine der Insignien als unwürdig entlarvt. Weiterhin standen noch Caroline von Bärenfels, welche sich zuvor als Mann unter dem Namen Viktor getarnt hatte, und somit ebenfalls als etwas zwielichtig eingestuft wurde, ein Drachenreiter, dessen Namen in normontisch nur schwer auszusprechen wäre, sowie ein Rebellenfürst mit Namen Kompaetku, zur Wahl. Zu guter letzt stand noch der einzig würdige Anwärter, der höchste Adlige des Landes, Fürst Sigmund von Greifenfurt zur Wahl. Begleitet wurde der Fürst von einem tapferen Reichsritter Namens Wulf Robin von Drachenfels. Der Fürst hielt es verständlicherweise nicht für nötig, sich den von Magiern in einer Magierakademie gestellten Auswahlverfahren zu unterziehen, war er doch der einzig würdige Vertreter. Das Volk entschied sich jedoch für den Drachenreiter, warum auch immer. Der Drachenritter gewann zwar mit einigen anderen Thronwärtern auch die meisten Prüfungen, wurde jedoch vom Volke so begehrt, daß man ihm alle Insignien übergab und sogar ein kostbares Schwert wurde für eine weitere Insignie, welche nach so langer Zeit nicht mehr aufzutreiben war, geopfert. Der Drachenreiter zeigte sich jedoch als sehr barmherzig und verbot sofort die Sklaverei. Pherengesia und Kompaetku waren jedoch nicht mit der Wahl einverstanden und beschworen,

denn beide waren uralte Dämonen, eine Horde von Monstern. Sie öffneten ein Portal, aus welchem ständig Monster kamen. Die Recken, welche sich in der Akademie befanden, hatten sehr viel zu tun, diese Monster zu vertreiben, und so führte man gar zum Schluß ein großes magisches Ritual durch, um das Tor wieder zu schließen.

Ob dies wohl die beste Möglichkeit war, Magie mit anderen Magie zu bekämpfen, oder ob sich da nicht einige Magier übernommen haben, und das Unglück noch größere Ausmaße annehmen wird, als es jetzt schon durch die vielen Spalten, die sich überall in Eridmea auftaten, aus welchen Untote und Monster kamen und kommen, hat, bleibt allerdings vorerst ungeklärt.

## **Manöver in Trigardon**

Anschließende Feier mit Normontern

Am vierten Tag des neuen Jahres 28 nach der Befreiungsnacht fand in Trigardon ein gemeinsames Manöver der trigardonischen und der normontischen Truppen statt. Man übte Formationskämpfe und auch das gemeinsame Agieren wurde besonders gefördert. Die schwere Reiterei kam zwar nicht zum Einsatz, dafür lernten aber auch viele tapfere Landsknechte das Kämpfen an der Seite der Trigardonern.

Ob dieses Manöver nun ein spezielle Vorbereitung für einen Einmarsch seitens Trigardons in Anrea ist, bleibt leider noch im Verborgenen. Allerdings übten alle schon kräftig einschüchternde Rufe gegen den Feind.

Das Manöver endete am späten Nachmittag und die tapferen Kämpfer, sowie auch ein paar andere Gäste, trafen sich am Abend im Zimmer eines Klosters, um dort noch ein wenig zu feiern und den dort gebrauten Hopfensaft zu kosten. Es wurden Brettspiele gespielt, Lieder gesungen und lange Reden geschwungen.



Ein Dorn stach den Normontern jedoch ins Auge, und so geriet Hauptmann Algonkin immer wieder mit einem Werwesen aneinander. Ein sogenanntes Fuchswesen, dessen Rasse noch nicht geklärt ist, sorgte für Aufsehen, wurde aber zum Glück von Rittmeister Balduin, dem Hauptmann und Landsknecht Colgan mit einer Schandgeige versehen, so daß es dem aufrechten Manne und auch dem Weibe nicht mehr gefährlich wer-

den kann. Das Angebot das Untier mit in eine - kürzlich freigewordene - antimagische Kammer im Inquisitionssitz Stern zu nehmen, lehnte Ardan an Ardanshof, der Heerführer von Trigardon, jedoch ab.

Wie nun weiter mit diesem Wesen verfahren wird, bleibt zunächst ungeklärt.

### **Gesandter Normonts aus der Republik abberufen**

Raub vermutet

Im Vorfelde der anstehenden Archontenwahl in Iskalien ist es zu einigen unschönen Szenen im Moloch zu Chronos gekommen. Hier - im Zentrum der Verderbtheit und der Korruption - fällt es auch der aufrechtesten Seele sehr schwer, seinen starken Glauben zu behalten und nicht einer iskalischen Intrige zum Opfer zu fallen.

Offensichtlich um sich den überaus wichtigen und einflußreichen Gesandten Normonts Ba ú Er Ochs von Horn wohlgesonnen zu stimmen, ließ der bekennende Dulak-Götzenanbeter von Groffen nichts unversucht. Erst waren es nur kleine Geschenke, mal eine Flasche Wein, dann wieder eine Einladung in einen verruchten Rauschkrauttempel, schließlich ließ man Ochs von Horn sogar Weiber zukommen, auf das er sich gütlich an ihnen tue.

Natürlich fichtete das alles unseren ehrenwerten Gesandten nicht an, und stand-

haft lehnte er alle Versuche ab, bis zu jenem Abend, als unheiliger Einfluß und mächtige Magie im Spiel gewesen sein müssen. Was genau geschah, ließ sich am nächsten Tag nicht mehr rekonstruieren. Man fand Ochs von Horn am nächsten Morgen vollkommen von Sinnen. Einige Schriftstücke über Handel und Gebietstausche, von ihm im Namen Normonts unterzeichnet, tauchten auch auf. Ein Diener konnte berichten, daß abends eine schwarz gekleidete Gestalt den Boden unserer ständigen Vertretung in Iskalien betreten hätte. Was diese personifizierte Verderbtheit auf unserem Grund und Boden zu suchen hatte, ist derweil ungeklärt.

Im Inquisitionssitz an den Garvenufern wird darüber nachgedacht, in Zukunft Inquisitoren den Gesandten zur Seite zu stellen, damit sie vor derlei Einflußnahme sicher sein sollen.

Die Angelegenheit wird untersucht, und seine edelgeborenen Ochs von Horn hat sich freudig in die Hände der Inquisition begeben, um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen, insbesondere wohin die Mittel der Vertretung für das anstehende Jahr verschwunden sind, welche bereits vollständig dem Gesandten übergeben worden waren.

Möge Ammon allen tapferen Normontern beistehen, welche in diesen schweren Zeiten mitten im Zentrum des Feindes ausharren müssen. Denn nur durch Ammons göttlichen Beistand und durch ritterlichen Edelmut

ist ein solch ein schwieriges Schicksal auszuhalten.

### **Rittmeister Balduin entlarvt iskalischen Spion**

Dulakverehrer wird noch verhört

Vor zwei Monden berichteten wir vom iskalischen Spion Joseph Tronk, welcher in Gerbrück entlarvt wurde. Vor wenigen Tagen wurde man auf einen weiteren iskalischen Spion aufmerksam. Ein Mann mittleren Alters sprach einen Stadtgardist in Gerbrück an, ob er nicht zufällig etwas von einem gewissen Joseph Tronk gehört hätte, da dieser anscheinend nicht mehr zum - wie der Mann log - wöchentlichen Würfelabend gekommen sei.

Der Stadtgardist, welcher gerade mit dem vorbeireisenden Rittmeister Balduin im Gespräch war, kam der Name bekannt vor, doch er erkannte die Lage nicht sofort. Auch Rittmeister Balduin ließ den Spion mit einer Verneinung seiner Frage ziehen. Doch im Gegensatz zum Stadtgardisten hatte sich der Rittmeister sofort Gedanken über die Entlarvung des Spiones gemacht. Er folgte ihm also unauffällig, bis er den Verdächtigen in der Tuchmanufaktur von Gregor Kaufmannssohn verschwinden sah.

Dort wartete der Rittmeister kurz, da der Besitzer - nämlich Gregor Kaufmannssohn selbst - gerade die Manufaktur

tur verließ. Balduin informierte ihn sofort über den Verdächtigen und der Tuchmanufakturist stellte nach einer Beschreibung des Verdächtigen klar, daß dieser Mann bereits vor drei Wochen entlassen worden sei, weil man ihn einmal zu oft an der Geschäftskasse gesehen hatte.

Dieser Informationen reichten für den gestandenen Rittmeister aus, und so schritt er zur Tat. Er öffnete die große Pforte der Tuchmanufaktur und rief den Namen des Verdächtigen, Arnulf Bärengrimm, welchen er zuvor vom Manufakturbesitzer erfahren hatte, durch die Halle. Die Weber hielten inne und nur einer bewegte sich noch: Es war der besagte Verdächtige, welcher gerade versuchte aus dem Fenster zu fliehen. Der Rittmeister setzte ihm in voller Rüstung nach.

Der Spion kletterte über mehrere Zäune, lief durch Gärten und an Marktständen vorbei und brachte dabei nicht nur einmal einen Bewohner Gerbrücks zu Fall. Am Ende ließ jedoch die Kondition des Flüchtlings nach, und er versuchte sich in einer Scheune auf einem Heuboden unter dem Stroh zu verstecken. Rittmeister Balduin lief gerade noch um die Ecke, als er sah, wie er durch das Scheunentor huschte.

Der Rittmeister schritt nun langsam auf das Tor zu und trat es mit einem gewaltigen Ruck zur Seite. Er schaute sich kurz in der Scheune um und an der wackelnden Leiter, wie er später sagte, erkannte er, wo sich dieser

Arnulf versteckt haben mußte. Langsam kletterte Balduin die Sprossen empor. Oben richtete er sich zu seiner ganzen Größe auf. Das Hecheln des Verbrechers, welcher seinen Atem aufgrund der vorherigen Anstrengungen der Flucht nicht unter Kontrolle bringen konnte, war kaum zu überhören.

Balduin zog sein Schwert und richtete es auf den Stohhaufen, unter welchem der Iskalier versteckt war: „Komm heraus!“ rief er, doch der Spion, der sich immer noch versteckt glaubte, antwortete nicht, um sein Versteck, welches der Rittmeister natürlich längst gefunden hatte, nicht preiszugeben. Da der Spion nichts tat, holte Balduin mit seinem Schwert aus und schlug mit der Breitseite, aber mit ganzer Kraft, auf den versteckten Arnulf. Dieser ließ einen so lauten Schmerzensschrei los, daß man ihn wahrscheinlich sogar auf der Leuenburg oder in Norkreig gehört haben muß, und sackte bewußtlos zusammen.

Balduin schubste ihn auf den Scheunenboden zurück und schleifte ihn von dort hinter sich her zur Stadtwache.

Gregor Kaufmannssohn dankte ihm für die Ergreifung mit ein paar edlen Stoffen und auch der Hauptmann der Stadtwache bedankte sich beim Rittmeister für seine große Tat.

Der Spion wird derweil noch von der Stadtwache verhört.

## **Neuer Schusterladen am Marktplatz**

Eröffnungspreise in den ersten Tagen

Direkt am Marktplatz, im Gerberviertel, wurde ein neuer Schusterladen eröffnet. Der Schuster Winfried Ortman verkauft nun in seiner kleinen Werkstatt alles, was das Herz begehrt. Neben zierlichen Spitzschuhen für die Damen und festen Stiefeln für die Herren, kann man bei ihm auch Lederne Rüstungsteile erwerben oder reparieren lassen, wovon schon der ein oder andere Landsknecht Gebrauch gemacht hat. In seiner Eröffnungsphase verkauft er gar alles um einen Kupfer günstiger, als sonst.

### **DER HARVERSFURTER HEROLD:**

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Grarcel Mau Danielowitsch Steinfurth Angus Rathmichwall
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)